

Wort des Präsidenten

Liebe freisinnige Frauen und Männer.
Die Berichterstattung der Budgets der Gemeinden nehmen aktuell viel Raum in der Lokalpresse ein. Besonders die stark ansteigende Last der Sozialhilfe, welche der Kanton pro Kopf auf die Bevölkerung abwälzt, gibt überall Anlass zu Diskussionen. Der kommunale Zusammenschluss zu Sozialregionen erweist sich als Fass ohne Boden. Die versprochene Professionalität weist gravierende Mängel auf, die Kosten laufen aus dem Ruder. Die Anforderungen an die Mitarbeiter steigen wie auch die Ansprüche der Empfänger. Viele Wehrufe nach dem alten System sind zu hören. Es gibt aber leider kein zurück mehr. Es gilt nun das System dahin zu führen, um die einst versprochene Effizienz zu erzielen. Aber es gilt auch Lehren aus solchen Prozessen zu ziehen, denn selten bis nie sind Fusionen ertragreicher, sondern meistens kostenintensiver. Die aktuelle Gemeindeorganisation mit Knochenarbeit in den Kommissionen und Gemeinderäten hat sich viel kostenbewusster erwiesen, leider stellen sich immer wie weniger Einwohner für diese Tätigkeiten zur Verfügung, dadurch werden kostenintensive Zusammenschlüsse unumgänglich. An dieser Stelle danken wir Ihnen als Kommissionsmitglieder, Gemeinderäte und Gemeindepräsidenten für Ihren grossartigen Einsatz im 2013. Allgemein sind steigende Steuern festzustellen. Ein teil davon ist darauf zurück zu führen, dass die Öffentliche Hand in den letzten Jahren zahlreiche Stellen geschaffen hat und in der Industrie das Gegenteil der Fall ist. Dieser Entwicklung gilt es nun Gegensteuer zu geben.

Mit einer Zweidrittelmehrheit haben die Delegierten dem Wechsel zur Mitgliederpartei zugestimmt. Die aktuelle FührungscREW hat das Vertrauen der Basis bestärkt erhalten. Das neue System lässt mehr zu und schliesst nicht aus und es regelt den mangelhaften Finanzfluss neu. Wir können nun Mitglied werden und müssen nicht nur Sympathisanten sein. Die Amteiparteien müssen nicht mehr als Durchlauferhitzer

herhalten. Nun gilt es aber das neue System auch erfolgreich umzusetzen, was sicher mit entsprechendem Support von Seite Kantonalpartei und entsprechendem Effort der Ortsparteien verbunden ist. Gemeinsam ist dieser Veränderungsprozess leichter zu schaffen, packen wir's an.

Rolf Stadelmann

Gelungener Event beim Spirig

Gemeinsam mit dem Standort Egerkingen der Firma Galderma Spirig fand am 6. November 2013 ein Informationsevent über die Abstimmung der 1:12-Initiative statt. 38 Interessierte hörten die Vorträge von Dr. Beat Sägesser und Kurt Fluri. Herr Sägesser stellte die Gründe und die neue Struktur im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss der Firmen Spirig und Galderma vor. Nationalrat Kurt Fluri zeigte anhand guter Beispiele, die Folgen bei Annahme der 1:12-Initiative. Die äussernden Teilnehmer waren sich alle einig, horrenden Lohn-, Bonus- oder Abfindungszahlungen, welche masslos über die Leistung hinausgehen und das noch bei manchmal schlechtem Unternehmensergebnis gilt es zu verhindern. Doch solche Einzelfälle können und sollen nicht mit einer solchen vom Staat vorgegebenen Regelung unterbunden werden.



Foto 1: v.l. Dr. Beat Sägesser, Rolf Stadelmann, Kurt Fluri

Aus dem Kantonsrat

-Der Voranschlag 2014 wurde mit dem Steuerfuss 102% und nicht mit 100% berechnet. Die FDP war grossmehrheitlich dafür, dass man diesen nicht erhöhen darf. Leider sind wir mit 43 zu 54 unterlegen gewesen.

Die Schlussabstimmung des Voranschlages wurde mit 68 zu 20 mit einer Enthaltung angenommen. Nur die SVP und zwei FDP haben diesen abgelehnt.

-Der SVP-Auftrag „Mehr Mitsprache für das Stimmvolk bei Steuererhöhung“ wurde mit 78 zu 18 abgelehnt. So wird es nicht einfacher ein Kantonsbudget zu erstellen.

-Beim überparteilichen Antrag "Desinteresse der Männer am Lehrerberuf" wurde der neu verfasste BiKuKo-Antrag mit 92 zu 3 und 2 Enthaltungen angenommen.

Man will keine teure Studie erstellen, da man das Problem erkannt hat. Soll aber nach Lösungen suchen, damit der Lehrerberuf wieder attraktiver wird.

-Der dringliche Auftrag "Wahlmöglichkeiten für die Gemeinden bei der speziellen Förderung" wurde zurückgezogen. Die BiKuKo verfasst einen neuen Auftrag mit einer Kompromisslösung, welcher sagt, dass der Schulversuch um weitere 4 Jahre laufen soll. Nach intensivem Wortgefecht wurde dieser mit 76 zu 13 mit 5 Enthaltungen angenommen.

-Der dringliche Auftrag der SVP "Stopp integrative Schule und spezielle Förderung" wurde mit 63 zu 25 mit 7 Enthaltungen verworfen.

Politisch Linke gehen zu weit

Jüngste Beispiele wie der Kahlschlag der Scintilla AG in Zuchwil zeigen die Resultate der immer höheren Ansprüche der politisch linken Seite. Scintilla AG, ein Unternehmen der Bosch-Gruppe, hat genug von den hohen Strukturkosten und Auflagen und will 330 Arbeitsstellen nach Ungarn verlegen.

Forderungen wie Mindestlöhne, 1:12-Initiative oder 6 Wochen Ferien ziehen genau solche Entscheidungen nach sich. Jetzt will die Unia Sektion Solothurn den Standort retten. Würden sie lieber weniger Ressourcen in die Verschlechterung des Wirtschaftsstandortes Schweiz investieren, so müssten sie keine Symptombekämpfung betreiben!

Treffen der Ortspräsidenten, Gemeindepräsidenten und Gemeinderäte

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beiden Treffen in Balsthal und Egerkingen. Aus diesen konstruktiven Gesprächsrunden mit den örtlichen freisinnigen Funktionären, konnte die Amteipartei einige gute Schlüsse ziehen und in die Schwerpunkte für die nächsten Jahre hineinliessen lassen. Wir haben gemerkt, dass die Teilnehmer überkommunale Treffen befürworten. Dadurch sehen wir ein Amteitreffen im selben Rahmen wieder in das Tätigkeitsprogramm 2014 vor.

Kantonale Mitgliederpartei

Nach über zwei Jahren Arbeit und Diskussion über eine mögliche neue Struktur der Kantonalpartei, wurde an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. November 2013 in Wangen b. Olten entschieden, wie wir weiter organisiert werden sollen. Die Diskussion lösten nicht zuletzt auch Emotionen aus. Denn den meisten Delegierten sind Situationen bekannt, die für und gegen eine Mitgliederpartei sprechen. Es fallen Punkte wie Finanzprobleme, Nachwuchs, Leute wollen sich nicht outen, Spendeneintreiben und so weiter. Die Abstimmung fiel mit 84 zu 42 Stimmen für eine Mitgliederpartei aus. Ab 2015 wird somit die FDP Kanton Solothurn definitiv eine Mitgliederpartei. Die Solothurner Freisinnigen können somit Mitglied oder Sympathisant sein. Ein grosser Vorteil sehen wir, dass die teilweise ausstehenden Beiträge aus Amteien nun von der Kantonalen Partei direkt von Gemeinden gefordert werden können. Somit soll gewährleistet werden, dass die Gelder über alle

solidarisch geleistet werden. Der Mittelfluss soll nicht davon abhängig sein, ob eine Amteipartei intakt ist oder nicht.

Für Ortsparteien wird sich nicht allzu viel ändern. Auch in der neuen Struktur, haben sie die nötigen grossen Freiheiten.

Anders sieht es bei unserer Amteipartei aus. FDP Thal-Gäu wird sich neu 100% selber finanzieren. Unsere Amteipartei will aber trotzdem die aktuelle Struktur und Dienstleistungen beibehalten.

Der Wechsel zur Mitgliederpartei werden die aktuellen Herausforderungen und Probleme nicht alle lösen können. Doch gibt es den freisinnigen die Möglichkeit, ein „echtes“ Mitglied der FDP Kanton Solothurn zu sein. Und dies ist glücklicherweise ein Bedürfnis vieler. Wer jedoch aus ebenso verständlichen Gründen lieber „stiller Wähler“ bleiben will oder als liberaler Funktionär mitarbeiten möchte, darf dies weiterhin als Sympathisant machen. Eine echt liberale Lösung.



Foto 2: Der Saal der DV war sehr gut besetzt.

Besinnliche Festtage

Die Amteipartei wünscht Ihnen und Ihrer Familie besinnliche Festtage und gute Gesundheit für das nächste Jahr.



Neue Vizepräsidentin der Kantonalpartei

Die Amteipartei gratuliert Marianne Benguerel-Kiefer aus Wangen b.O. zur Wahl als neue Vizepräsidentin der FDP Kanton Solothurn und wünscht viel Erfolg in ihrer neuen Funktion.